

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 27  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 4. Februar 1937.

## Helfet den Josefatischen!

Aus Anlass des morgen und übermorgen stattfindenden Sammeltages für die Josefatische sprach heute im Rundfunk die Gattin des Bürgermeisters, Frau Josefina Schmitz, über das Wirken dieser grössten Tischaktion Wiens. Sie führte aus, dass die Wiener Winterhilfe für mehr als 145.000 Haushalte, das sind weit mehr als 300.000 Menschen, in der kalten Jahreszeit bis in den April hinein sorgen muss. Die Winterhilfe kann jedoch nur das Notwendigste beistellen. Wo viele Kinder sind, reicht die Winterhilfe bei weitem nicht aus. Wenn also wirklich geholfen werden soll, muss alles in Wien ausnahmslos zusammenstehen, da muss jeder Einzelne beisteuern, was er kann. Nur dann wird man diese Hilfe auch wirklich in jedem notleidenden Haushalt spüren.

Die Aktion "Josefatische" hat sich im Februar 1934 die Aufgabe gestellt, hier wirksam einzugreifen, indem sie die allerbedürftigste Bevölkerungsgruppe Wiens unter ihren besonderen Schutz gestellt hat. Tatsächlich widmen sich die Josefatische in erster Linie den kinderreichen Familien und gewährt ihnen täglich ein ausgiebiges und bekömmliches Mittagessen, wobei es in der Woche sogar viermal Fleisch gibt.

Der Andrang zu den Josefatischen ist auch riesig gross und steigt von Tag zu Tag weiter. Obwohl auf Grund von gewissenhaften Erhebungen nur die Bedürftigsten ausgesucht werden, ist die Zahl der täglichen Portionen heute schon auf 30.000 gestiegen, obwohl es sich nur um eine zusätzliche Ausspeiseaktion neben der Wiener Winterhilfe handelt. 30.000 Portionen, das ist so viel, dass man die gesamten Einwohner Klagenfurts vom kleinsten Kind bis zum ältesten Greis täglich mit einem Mittagessen versorgen könnte. Das tägliche Erfordernis an Lebensmitteln allein beträgt rund 10.000 Kilogramm oder im Monat rund 25 Waggon Lebensmittel, das sind 100 Waggon Lebensmittel im Laufe eines Winters.

Die Mittel für so grosse Mengen von Nahrungstoffen müssen unbedingt aufgebracht werden. Die Aktion muss daher trachten, alle nur erdenklichen Wege zu gehen, um die notwendigen Gelder zu beschaffen. Spendenwerbebriefe, Veranstaltungen, Strassensammlung, Häusersammlung und vieles andere mehr müssen die finanzielle Grundlage für die Hilfsaktion abgeben. Nach den vorliegenden Berechnungen werden die Kosten trotz der Naturalspenden, die der Aktion zufließen, dem Betrag von 800.000 Schilling weit übersteigen. Nur ein Bruchteil dieses Betrages kann durch den kleinen Beitrag von zehn Groschen der Ausgespeisten selbst aufgebracht werden. Eine strenge Kontrolle sorgt für die wirtschaftliche Gebarung der Aktion, die Reigen von nicht einmal 3 Prozent hat. Nur auf diese Weise und dank der vielfachen Opferbereitschaft war es möglich, die Aktion "Josefatische" auf die heutige Höhe ihrer Leistungsfähigkeit zu bringen. Derzeit sind 24 Küchen und 69 Abgabestellen in Betrieb. Diese Zahl soll bei aller gebotenen Rücksicht auf die Wirtschaftlichkeit noch weiterhin vermehrt werden, um den Bedürftigen in der schlechten Jahreszeit einen weiten Weg möglichst zu ersparen. So hat z.B. das ausgedehnte Floridsdorf zwei Küchen und neun Abgabestellen.

Die Josefatische-Aktion ein unentbehrlicher Bestandteil unserer Wiener Fürsorgeeinrichtungen geworden, die jeden gespendeten Groschen in ein nahrhaftes Essen umwandelt. Auf jeden gespendeten Groschen aber kommt es sehr an. Freitag und Samstag findet die Strassensammlung für die Josefatische in Wien statt. Eine fühlbare Wirkung, eine spürbare Hilfe können wir nur bringen, wenn jeder nach Kräften gibt und daran denkt, dass Besitz verpflichtet. An die Inhaber von Kaffeehäusern und Restaurants richte ich die Bitte, wenigstens einige Sammler in ihren Betrieb sammeln zu lassen. Die gleiche Bitte gilt

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am \_\_\_\_\_

für die Kinos und Theaters. Aber auch sonst bitten wir, Spenden auf das Konto A 9.244 bei Scholhammer & Schattera für die Josefstische zu überweisen.

Frau Josefine Schmitz schloss ihre Rundfunkansprache mit folgendem Appell: Unsere notleidenden Mitbürger sollen erfahren, dass heute noch das Wort gilt: Nicht verzagen-Volk hilft tragen! Ja, wir wollen unseren bedrängten Mitbürgern ihr Los tragen helfen und versuchen, es ihnen, so weit es in unseren Kräften steht, zu erleichtern. Die Armen Wiens warten auf uns. Wenn am 5. und 6. Februar in den Strassen Wiens die Sammelbüchsen für den Josefstisch bitten, denken Sie daran, dass andere immer noch ärmer sind, dass wir aber, zu gemeinsamer Hilfe verbindet, die gemeinsame Not überwinden werden!

-----

## Besichtigung der Festausschmückung im Rathaus.

Die anlässlich des Balles der Stadt Wien vorgenommene Ausschmückung des Festsaales und der Stiegenhäuser im Neuen Rathaus ist morgen, Freitag, von 12 Uhr bis 18 Uhr, Samstag von 9 Uhr bis 18 Uhr und Sonntag von 10 Uhr bis 18 Uhr zu besichtigen. Eintrittsgebühr 50 Groschen. Die Einnahmen fließen ebenso wie das Reinerträgnis des Balles den Armen Wiens zu.

-----

## Die Glatteisbekämpfung in Wien.

Mittwoch in den späten Abendstunden trat durch Temperaturrückgang in Wien stellenweise Glatteis ein. Nach Mitternacht erstreckte sich die Glatteisbildung über das ganze Stadtgebiet. Die im Dienste stehenden städtischen Nacht-Strassenarbeiter nahmen mit Eintritt des Glatteises sofort die Bestreuungsarbeiten auf. Ausserdem wurden in der Zeit von 22 Uhr bis 2 Uhr sämtliche automobilen Sandstreumaschinen zur Glatteisbekämpfung eingesetzt. Das übrige Personal rückte im Laufe der Nacht ein und wurde ebenfalls sofort mit den Streuarbeiten beschäftigt. Infolge der starken Glatteisbildung mussten in den wichtigsten Verkehrsstrassen nicht nur die Übergänge, sondern die ganze Fahrbahnbreite bestreut werden. Zu diesem Zwecke wurden ausser den automobilen Sandstreumaschinen 140 Fuhrwerke in den Dienst gestellt. Die Bestreuungsarbeiten wurden den ganzen Tag über fortgesetzt.

-----